

Liebe Alle,

jedes Jahr am Gründonnerstag feiert unsere Gemeinde einen besonderen Abendmahlsgottesdienst.

Nicht im Dom, sondern im Martin-Luther-Haus. Nicht morgens, sondern abends. Man sitzt am festlich gedeckten Tisch im Saal. Weiße Tischdecken, Blumen, Kerzen, Fladenbrot, Schafskäse, Tomaten, Oliven, harte Eier und Wein, alles da. Mitte auf dem Tisch stehen die silbernen Abendmahlskelche und die Oblatenscheiben aus dem Dom.

Das Abendmahl und ein ganz normales Abendessen. Singen, miteinander beten, schweigen, plaudern, sich erinnern und lachen. – „Christi Leib für dich gegeben“ und „Guten Appetit“, alles gehört an diesem Abend zusammen.

So war es damals wahrscheinlich auch, an diesem besonderen Abend, als Jesus mit den Seinen das Passah feierte. Aber dann senkt sich eine schwere und eine dunkle Vorahnung auf die Feiargesellschaft. Es ist nicht alles wie es scheint. Nicht alle meinen es gut mit Jesus. So wie jetzt wird es das letzte Mal sein und das letzte Mahl. Sie singen noch den Lobpreis miteinander. Danach gehen sie hinaus an den Ölberg, in den Garten Gethsemane. Danach ist Jesus ganz allein mit seiner Angst, mit seiner Einsamkeit, mit seinen Zweifeln. Seine Freunde schlafen den Schlaf der Gerechten.

„Lasst uns gehen, den Herrn anzuflehen und zu suchen den Herrn Zebaoth...“ Sacharja 8,21, so heißt es im Losungswort für heute.

Jesus bittet und fleht, ringt mit seinem Gott. An der Schwelle des Todes spürt er seinen unbändigen Lebenswillen. Er kämpft, bis er irgendwann „Ja“ sagt zu seinem Schicksal. Zu seinem Tod. Zu Gottes Willen. Heute vor 75 Jahren wurde Dietrich Bonhoeffer, der evangelische Pfarrer, Theologe und Ökumeniker im KZ Flossenbürg hingerichtet.

Bonhoeffer hatte sich dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus angeschlossen. Am 5. April wird er wegen „Wehrkraftzersetzung“ verhaftet und im Untersuchungsgefängnis der Wehrmacht in Berlin-Tegel gefangen gehalten. Am 8. Oktober 1944 verlegt ihn die Gestapo in den berühmten Folterkeller ihrer damaligen Zentrale. Dort verbleiben Bonhoeffer, Canaris, Dohnanyi und andere als persönliche Gefangene Hitlers, ohne dass ihnen der Prozess gemacht wurde. Der Alltag der Häftlinge ist schrecklich. Sie werden beschimpft und misshandelt, die Aufseher verweigern ärztliche Behandlung, selbst bei akuten Krankheitssymptomen und lassen die Gefangenen hungernd und frierend stundenlang im Dunkeln sitzen.

In dieser Situation, Silvester 1944, schreibt er das bekannte und vertonte Gedicht „Von guten Mächten“. In der 3. Strophe heißt es:

*„Und reichst du uns den Kelch, den bittern
des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus Deiner guten und geliebten Hand.“*

Dietrich Bonhoeffer nimmt sein Schicksal an. Am 7. Februar wird er in das KZ Buchenwald verlegt, das wir im Januar mit unseren Konfirmanden*innen besucht haben.

Anfang April 1945 dann die Überstellung ins KZ Flossenbürg. Am 5. April 1945 ordnet Adolf Hitler die Hinrichtung aller noch nicht exekutierten „Verschwörer“ des 20. Juli 1944 an und damit auch die von Dietrich Bonhoeffer. Bonhoeffer ahnt, dass sein Ende bevorsteht.

Seinem Freund George Bell, den Bischof von Chichester, lässt er durch einen Mitgefangenen ausrichten: *„Sagen Sie ihm, dass dies für mich das Ende, aber auch der Anfang ist. Mit ihm glaube ich an das Prinzip unserer universellen christlichen Brüderlichkeit, die über alle nationalen Interessen hinausgeht, und dass unser Sieg sicher ist – ...“*

Dietrich Bonhoeffer wird in der Morgendämmerung des 9. April 1945 unbekleidet zum Galgen geführt.

Bonhoeffer in seiner Zelle, Jesus im Garten Gethsemane. Bittend, flehend, mit Gott ringend. Bis die Fackeln, der marschierenden Soldaten die Stille, die nächtliche Dunkelheit erleuchten. Bis der Henker die Zellentür im Morgengrauen öffnet. Seine Stunde ist da. Wie es weitergeht wissen wir.

Bonhoeffer stirbt kurz vor Kriegsende am Galgen. Jesus wird der Prozess gemacht. Jesus wird seiner Kleider beraubt. Jesus nimmt sein Kreuz auf sich. Jesus stirbt am Kreuz. Aber das ist nicht das Ende!

Beste Grüße und bleiben Sie/ bleibt gesund!

Ihre/ Eure

Claudia Posche

